

Schlussbericht zum Vorhaben

„Open City Dresden – Gemeinsame Verantwortung für eine nachhaltige Stadtentwicklung“,

Teilnahme Dresdens am Zukunftsstadt-Städteettbewerb Phase I
Juli 2015 – Mai 2016

Kurzdarstellung

Aufgabenstellung

Aufgabe des Vorhabens war es, eine ganzheitliche Vision eines nachhaltigen Dresdens nach 2030 zu zeichnen: visuell und textlich. Dieses Ziel sollte unter möglichst breiter Bürgerbeteiligung und unter Einbeziehung der Wissenschaft erreicht werden, was gelang.

Voraussetzungen

Vorausgesetzt wurde ein Wettbewerbszeitraum von 1. Juli 2015 bis 31. Mai 2016. Es sollte dabei eine „Zukunftsbahn“, Workshops auf Basis des Barcamp-Formats sowie eine Abschlusskonferenz organisiert werden. Der Medienpartner Stawowy Media sollte die öffentliche Wahrnehmung des Prozesses und der Ergebnisse sicherstellen. Einen vergleichbaren Prozess gab es bislang in Dresden nicht.

Planung und Ablauf des Vorhabens

Der Wettbewerbsantrag legte die Rahmenbedingungen fest (Zukunftsbahn, Barcamps, Abschlusskonferenz) und damit eine Art Grobplanung. Mit Projektbeginn wurde ein Projektleiter engagiert, der die Feinheiten der folgenden Aktivitäten und Veranstaltungen festlegte. Das Workshopdesign, der Ablauf der Zukunftsbahn sowie benötigte Arbeitsmaterialien wurden gemeinsam mit den Wissenschaftspartnern (IÖR, Forschungsgruppe Wissensarchitektur) entworfen. Von Ende September 2015 bis Februar 2016 fanden 24 Workshops statt, die Zukunftsbahn am 8. Oktober und die Abschlusskonferenz am 21. Mai 2016. Materialien wie das Visionsblatt für die Workshops sowie die Zukunftsbahn-Klemmbretter wurden jeweils zuvor erdacht und hergestellt. Die Auswertung der Ergebnisse erfolgte vor allem von Februar bis Mai 2016. Ein Zukunftsbild wurde entwickelt, in welches die Workshop-Ergebnisse einfließen:

http://www.dresden.de/media/pdf/zukunftsstadt/Zukunftsbild_Version_1.0.pdf

Wissenschaftlicher und technischer Stand

Der Prozess brachte eine Methoden-Toolbox hervor, wie Individuen und Menschengruppen zu Visionen einer wünschenswerten Zukunft kommen, wie diese festgehalten und visualisiert werden können und ein Toolkit für die Auswertung und Zusammenfassung solcher Ergebnisse. Die Veröffentlichung wissenschaftlicher Papers zu dem Prozess, den Ergebnissen und entstandenen Werkzeugen wird von den Wissenschaftspartnern bis Ende 2016 angestrebt.

Zusammenarbeit mit anderen Stellen

Im Rahmen des Prozesses wurde insbesondere die Zusammenarbeit zwischen den s.g. „Pionieren der Nachhaltigkeit“, Wissenschaftsinstitutionen und der Landeshauptstadt Dresden intensiviert. In die Organisation der Workshops wurden über 50 Organisationen und Institutionen eingebunden, so dass ein vergleichsweise breiter gesellschaftlicher Prozess in Gang kam. Die Verbindung mit dem ARTS-Forschungsprojekt des IÖR, bei dem Dresdner Nachhaltigkeitsaktivitäten unter dem Blickwinkel ihrer Beschleunigung untersucht wurden, wurde gepflegt: Insbesondere wurde der Themenstadtplan der LHD um die Nachhaltigkeitsinitiativen ergänzt und dazu mit den zuständigen Ämtern (Klimaschutzbüro, Amt für Geodaten und Kataster) sowie dem IÖR zusammengearbeitet.

Eingehende Darstellung

Verwendung der Zuwendung

Für die Umsetzung des Projektes wurden insgesamt Aufwendungen in Höhe von 36.210,88 Euro getätigt. Vergleiche dazu Formular Verwendungsnachweis VNZA.

Um in einer Halbmillionenstadt wie Dresden einen Prozess mit möglichst großer Bürgerbeteiligung anzugehen, ist intensive Arbeit notwendig. Dazu müssen möglichst viele Akteursgruppen aktiviert und eingebunden werden sowie intensive Öffentlichkeitsarbeit gemacht werden. Für den relativ überschaubaren Zeithorizont und das verfügbare Budget im Rahmen des Projekts *Open City Dresden – gemeinsame Verantwortung für eine nachhaltige Stadtentwicklung* war die geleistete Arbeit angemessen. Diverse Beiträge von Vereinen, Veranstaltungspartnern oder auch den wissenschaftlichen Projektpartnern wurden unentgeltlich geleistet. Die Landeshauptstadt Dresden hatte aus eigenen Mitteln zusätzliche Maßnahmen finanziert.

Die gemachten Erfahrungen, die entstandenen Werkzeuge und Ergebnisse sowie der angestoßene Prozess lassen Nutzen und Verwertbarkeit auf mehreren Ebenen zu:

- auf der wissenschaftlichen Ebene
- durch Übertragbarkeit auf andere Kommunen
- in Form eines gesellschaftlichen Anstoßes in Dresden

Das zentrale Ergebnis des Zukunftsbildes ist in Dresden als Leitbild und Reibungspunkt für eine nachhaltige Stadtentwicklung nutzbar. Es wird in der zweiten Phase des Zukunftsstadt-Prozesses, zu dem Dresden gemeinsam mit 19 anderen Städten ausgewählt ist, eine zentrale, leitende Rolle spielen. Dabei ist dieses Bild mit seinen 5 Entwicklungsebenen so strukturiert, dass andere Kommunen dieses „Dresdner Modell“ nutzen und mit eigenen, lokalen Inhalten füllen können. Es gab bereits Anfragen aus München und Augsburg, die auf die Verwendung der Dresdner Erkenntnisse abzielen. Auf wissenschaftlicher Ebene sind der designte Prozess und die entstandenen Werkzeuge interessant, um sie für andere Bürgerbeteiligungsverfahren nutzbar zu machen.

Prozessbegleitend lieferte insbesondere das ARTS-Forschungsprojekt im IÖR weiterreichende Erkenntnisse über die Dresdner Nachhaltigkeitsszenarie und ihre Fortschritte und Hemmnisse. Aufgrund der ähnlichen Zielstellung eines auf Nachhaltigkeit abzielenden Prozesses sowie durch die Einbindung des IÖR als Wissenschaftspartner im Dresdner Zukunftsstadt-Prozess konnten die ARTS-Erkenntnisse immer wieder in den Zukunftsstadt-Prozess eingebracht und verwoben werden. Die Erfahrungen werden seitens des Wissenschaftspartners Forschungsgruppe Wissensarchitektur im EU-Forschungsprojekt U_CODE nützlich sein. Veröffentlichungen über das Projekt sind für August 2016 geplant.